

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abu Hassan

**Weber, Carl Maria
Hiemer, Franz Karl**

Leipzig, [ca. 1895]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-80160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80160)

Ouverture.

(a moll) Presto.

1. Scene.

Abu Hassan's Zimmer im Palaste des Kalifen. Auf der einen Seite eine zu einem Kabinette führende Thüre, über ihr eine vergitterte Oeffnung; auf der andern ein Fenster. Im Hintergrunde zwei Divans.

Nr. 1. Introduction. Duett.

(Fatime, Abu Hassan.)

- Hassan. Liebes Weibchen, reiche Wein!
Fatime. Weder weißen, noch rothen;
Mahomet hat es verboten.
Hassan. Darum schenk' ihn heimlich ein.
Gieb Sorbet!
Fatime. Ha, du willst Wasser!
Hassan. Nein, das Wasser ist mein Tod.
Fische, Confituren!
Fatime. Prasser!
Hassan (schmeichelnd). Ein Pastetchen!
Fatime. Hier ist Brot!
Beide. Kann sich da der Geist erheben?
Lohnet sich's der Müß', zu leben?
Stille Zeugen meiner Noth,
Brot und Wasser, Wasser, Brot!
Fatime. Ich will dir das Liedchen singen:
(parodirend) „Mit Aurora's erstem Strahl“—
Hassan. Zur Verzweiflung wird mich's bringen!
Fatime. Nein, es stillt des Hungers Dual.
Hassan. Liebes Weibchen, reiche Wein u. s. w. (Nach ge-
troffener Verabredung Fatime ab.)

Nr. 2. Arie.

Haffan.

Was dann (nun) zu machen, um mit Geschmack
Die kleinen gold'nen Schelme in alle Welt zu
senden?

Ich gebe Gastereien mit Liedern und mit Tänzern,
Die erste Stelle nimmt mein Weibchen ein;
Mit Blumen will ich sie bekränzen,
Sie soll an meiner Seite glänzen
Und Königin des Festes sein!

He, Sklave! Cyperwein!

Doch streue Rosen d'rein,
Und mit den Purpurlippen

Soll erst Fatime nippen.

So! Setzt den Becher her!

Auf unser Wohlsein, Liebe, —

(Ach, daß es stets so bliebe!)

Trink' ich dies Gläschen leer.

Doch heute muß ich singen,
Drum laßt die Lauten bringen;
Eilt, eilt in schnellem Lauf!
Durch Trinken, Singen, Tanzen
Löst man die Dissonanzen
Des Lebens wieder auf.

O Fatime, meine Traute,
Die so zärtlich mit mir spricht,
Glaub' mir, der Ton der Laute
Malet meine Liebe nicht.

Ewig, ewig dir ergeben.

Trent das Herz der Fesseln sich.

Ach, für dich nur will ich leben
Und auch sterben nur für dich!

Umschwebt nun mein Liebchen in flüchtigen Tänzen,
 Der Holden mit Blumen den Schlaf zu bekränzen.
 Schön! Bravo! Vortrefflich! Sie nahet sich schon,
 Und schalkhaft reicht sie mir ein Küßchen zum Lohn.

Doch sollte mein Plänchen scheitern? —

Was kümmerts mich und sie?

Mit Liedern und Tänzen,

Mit Blumen sich kränzen,

Als Königin glänzen,

Bravo, herrlich, ja vortrefflich! *)

(Hassan, Omar an der Spitze der Gläubiger Hassan's.)

Ar. 3. Chor und Melodram.

Gläubiger. Geld, Geld, Geld!

Ich will nicht länger harren,

Sonst sind wir, wie die Narren,

Am Ende nur geprellt.

Geld, Geld, Geld!

Hassan (spricht). Geduld noch einen Tag, oder nur bis auf den
 Abend!

Was macht das zur Sache?

Gläubiger. Nein, nein, nein!

Der Wechsel ist verfallen

Und ich muß nun vor Allen

Zuerst befriedigt sein.

Hassan (spricht). Ja seht, meine Herren, das ist eben die ver-
 dammte Schwierigkeit, daß ich Alle nicht zu-
 erst befriedigen kann, und doch möchte ich
 Keinen von euch vor den Kopf stoßen. Omar,
 barmherzigster aller Wechsel, lege du dich in's
 Mittel!

*) Schluß des Münchner Textbuches (1868):

Wer strebt sich zu erheitern

Plagt sich mit Zweifeln nie!

- Dmar (spricht). Dir zu Lieb' nicht, wohl aber Fatimen.
 Hassan. O ja, Fatimen!
 Dmar. Die arme Frau dauert mich, daß dein Leicht-
 sinn sie so unglücklich macht.
 Hassan. Laß' es nicht beim bloßen Mitleiden bewenden!
 Dmar (zu den Gläubigern). Kommt mit in meine Wohnung,
 dort will ich eure Forderungen tilgen.
 Seid ihr zufrieden?
 Chor. Ja, ja, ja!
 Dmar (singt). Du bist's doch auch zufrieden?
 Hassan (singt). Ja, ja, ja! und du?
 Dmar. Ja, ja, ja!
 Ich bin es wohl zufrieden!
 (Doch nicht auf lang' geschieden;
 Bald bin ich wieder da.)
 Hassan. (Ihr Schurken, reißt in Frieden!
 Euch hab' ich stets gemieden,
 Wenn ich von fern euch sah.)
 Gläubiger. Wir sind es wohl zufrieden!
 Und so sind wir geschieden;
 Vergeßt nun, was geschah.

(Dmar mit den Gläubigern ab.)

(Abu Hassan; dann Fatime.)

Nr. 4. Duett.*)

- Hassan. Thränen sollst du nicht vergießen,
 Du geliebtes, treues Herz!
 Dir das Leben zu versüßen,
 Theil' ich willig jeden Schmerz.
 Fatime. Thränen sind der Thau der Liebe,
 Unter welchem sie gedeiht,
 Und die Wässer edler Triebe
 Treue und Beständigkeit.
 Hassan. Prüf' dies Herz!

*) Nachkomponirt 1812.

Fatime. Es ist bewähret.
 Hassan. Banne Argwohn und Verdacht!
 Fatime. Weil es keine Falschheit nähret,
 Bleib' es sorglos unbewacht.
 Beide. Wenn das Herz nicht Falschheit nähret,
 Bleibt es sorglos unbewacht.

Umgaunkelt von Liebe und Treue,
 Umfasse voll fröhlichem Muth
 Mein Liebchen ich täglich auf's Neue
 Mit ewig verjüngender Gluth! (Hassan ab.)

Nr. 5. Arie.

Fatime. Wird Philomele trauern,
 Dem Käfig kaum entschlüpft,
 Wenn sie im Duft der Rosen
 Von Zweig zu Zweigen hüpfst?
 Scheu blickt sie nach dem Fenster,
 Nach dem verhassten Haus,
 Und strömt dann ihre Freude
 In Dankesängen aus,
 Und hebt die kleinen Flügel,
 Und schwimmt nun auf's Neu'
 Im wolkenlosen Aether,
 Und jauchzt und fühlt sich frei.

Doch, Abu Hassan, ohne dich
 Was wäre mir das Leben!

Du Trauter nur beseligst mich,
 Nur du kannst mich erheben. *)

*) Münchner Textbuch:
 An deiner Seite nur kann sich
 Mein Geist und Herz erheben.

Ich fühle mich beglückt und frei
In deinen sanften Ketten;
Aus dieser süßen Sklaverei
Soll nur der Tod mich retten.

(Fatime, Omar.)

Ar. 6. Duett.

Omar (ein Paquet Schuldbriefe aus der Tasche ziehend). Siehst du
diese große Menge

Theils von Wechseln, theils von Scheinen?

Du vermissst auch nicht einen;

Alle, alle sind nun mein.

Fatime. Wer entreißt uns dem Gedränge?

Wird sich unser Schicksal wenden?

Ach, ich fühl's, in deinen Händen
Stehet unser Glück allein.

Omar. Fasse Muth!

Fatime. Ich will mich fassen.

Omar. Liebst du mich?

Fatime. Ich kann nicht hassen.

Omar. Rede frei!

Fatime. — Oft trägt der Schein.

Omar. Unverblümt.

Fatime. Nein, — ja, — Nein, nein!

(zu Omar) (Schon glaubt er, ich sei gefangen,
Und geglückt sein schlauer Plan.)
Mich verräth die Gluth der Wangen,
Die ich nicht verbergen kann.

Omar. (Ha, das Narrchen ist gefangen,
Und geglückt mein schlauer Plan!)

(zu Fatime) Ach, mein Sehnen, mein Verlangen
Zeigt dies Tick-Tack deutlich an.

Fatime. Du liebst mich, mein Schätzchen?
Ich lieben? Nein, nein!

- Dmar. O räume mir hier nur ein Plätzchen,
Ein einziges Plätzchen nur ein.
- Fatime. Ich weiß nicht, mir wird so beklommen.
So ängstlich!
- Dmar. Befolg' meinen Rath,
Ein Küßchen zur Stärkung genommen—
Das Mittel ist wahrlich probat.
- Fatime. Und glaubst du, dann würd' ich genesen?
- Dmar. Von Geld und Gütern entblößt
Kannst du dir die Wechselfchen lösen.
- Fatime. Die Wechsel? — — —
- Dmar. Sie sind schon gelöst.

- (zu Fatime)
- Fatime. (Ha! das Närrchen ist gefangen,
Und geglückt mein schlauer Plan.)
Ach! die Rosen deiner Wangen
Ziehen Aller Herzen an.
- Fatime. (Ha! der Vogel ist gefangen
Und mißlungen ist sein Plan.
Alter Thor! Verblühte Wangen
Ziehen nimmer Herzen an.)

(Fatime, Dmar [verbirgt sich im Cabinette rechts, von dem Fatime den Schlüssel abzieht], Abu Hassan.)

Nr. 7. Terzett. *)

- Fatime. (Ich such' und such' in allen Ecken,
Wo ist denn das vertrackte Ding?)
- Hassan. (Ich sah ihn noch im Schlosse stecken,
Oh' ich zu dem Kalifen ging.)
- Dmar (im Cabinet). (O weh! Nun wird er bald entdecken,
Daß ich mich hier im Netze fing.)

*) Unter der Bezeichnung: „Schlüssel-Terzett“ bekannt.

- Hassan. Und wär' ich noch so kalten Blutes,
So schlich sich doch ein Argwohn ein.
- Fatime. Glaub' mir, ich bin getrosten Muthes,
Denn mein Gewissen fühl' ich rein.
- Fatime,
Hassau. (Er weiß sich nicht vor Angst zu fassen,
Und sleht umsonst den Himmel an.
Nie wird er mehr sich blicken lassen,
Wenn er dies Mal entrinnen kann.)
- Omar. (Ich weiß mich nicht vor Angst zu fassen!
O Mahomet, dich fleh' ich an!
Wirfst du mich ohne Hülfe lassen,
(So ist es heut' um mich gethan.)
- Hassau. Im Cabinette
Ward wohl ein Duhler
Von dir versteckt!
Gleich her den Schlüssel,
Daß ich ihn strafe,
Daß ich ihn morde,
Daß schnell das zürnende
Aug' ihn entdeckt.
- Fatime. Welche Vermuthung
Wird in der Seele
Plötzlich geweckt!
Du hast den Schlüssel
Vom Cabinette
Vorhin, ich wette,
Zu dir gesteckt.
- Hassau. Wenn du noch zögerst,
Spreng' ich gewaltsam
Niegel und Thür!
- Fatime. Jegliche Falte
Hab' ich durchsuchet;

Aber der Schlüssel,
Glaub mir auf Ehre,
Findet — —

(Sie läßt den Schlüssel wie von ohngefähr fallen.)

Hassan (hebt ihn schnell auf). Sieh hier!

Omar.

Weh mir!

Fatime,
Hassan.

(Er ist } verloten,
Du bist }
Kommt er }
Komm' ich } hinein.
Er hat } ihm den Tod geschworen,
Ich hab' }
Und nichts wird ihn befrei'n.

Omar.

Ich bin verloren,
Kommt er herein.
Er hat mir den Tod geschworen,
Soll ich um Hülfe schrei'n?

(Mercur kommt, um sich vom Tode Fatimens zu überzeugen. Nachdem er abgegangen ist, spielt Hassan die Rolle des Verstorbenen, während Fatime ihn beweint.)

Nr. 3. Ariette. *)

Fatime (mit taririrtem Schmerze). Hier liegt — welch' martervolles Loos! —

Das Liebste, was ich habe.
Scharrt ihr es in der Erde Schooß,
So tragt auch mich zu Grabe!
Ach, freudig hätte ich dem Tod
Für dich mich hingegen,
Doch nach des Schicksals Machtgebot
Stirbst du, und ich muß leben!

(Nun tritt Bemrude auf, um nachzusehen, ob Hassan gestorben ist. Nach ihrem Abgange erhebt sich derselbe.)

*) Für die Wiederaufführung in Dresden 1823 nachkomponirt.

Ar. 9. Terzett.

- Fatime. Angstlich klopft es mir im Herzen!
 Omar. Wie wird sich das Wagstück enden?
 Die Gefahr von { uns } abwenden,
 { mir }
 Kann ein Wunder nur allein.
 Hassan. { Zwar klopft's mir ein wenig im Herzen,
 Doch wird es so übel nicht enden;
 Von uns die Gefahren zu wenden,
 Vermag nur die Klugheit allein.
 Lustig, Weibchen!
- Fatime. Du kannst scherzen?
 Hassan. Allerdings.
 Fatime. In dieser Lage?
 Wie wird's gehen?
 Hassan. Dumme Frage!
 Das erfährt man hinterdrein!
 Fatime. Ach, wie ist mir so beklommen!
 Hassan. So war mir, eh' ich entschlief!
 Fatime (aufhorchend). Hörst du nichts?
 Hassan (an's Fenster eilend). O weh! Sie kommen!
 Fatime (am Fenster). Zobeide!
 Hassan. Der Kalif!
 Alle. Angst und Schrecken lähmt die Glieder,
 Wie entrinn' ich dieser Noth?
 Hassan (zu Fatime). Hurtig, hurtig, leg' dich nieder!
 Fatime. Schon zur Hälfte bin ich todt.
 (Sie legt sich auf den Divan, Hassan bedeckt sie mit dem Brofat.)
 Hassan. Du erwachst im Morgenroth
 Bald zu neuem Leben wieder.
 Fatime. Hätt' ich früher das bedacht!
 Hassan (macht es ebenso). Omar. Stille, stille!
 Alle. Gute Nacht!

(Vorige. Gefolge des Kalifen und Zobeidens, welches sich auf beiden Seiten so aufstellt, daß die Divans sichtbar bleiben.)

Chor.

Deffnet ehrfurchtsvoll die Pforte,
Werfet tief im Staub euch hin;
Denn es naht sich diesem Orte
Harun und die Sultanin!

(Nach geendetem Chore erscheinen der Kalif, Zobeide, Mesrur, Zembrude. Beim Eintritt des Kalifen stürzen Alle auf die Kniee. Mesrur zeigt dem Kalifen den Divan, auf welchem Fatime, Zembrude Zobeiden den, worauf Hassan liegt. Beide gehen rasch darauf zu. Erst erhebt sich Hassan, dann Fatime. Beide erhalten Verzeihung und reiche Geschenke. Omar wird vom Kalifen zornig entfernt.)

Nr. 10. Schlußchor.

Heil ist dem Haus beschieden,
Dem der Kalif sich naht,
Und das mit Zobeiden
Sein Herrscherfuß betrat.

